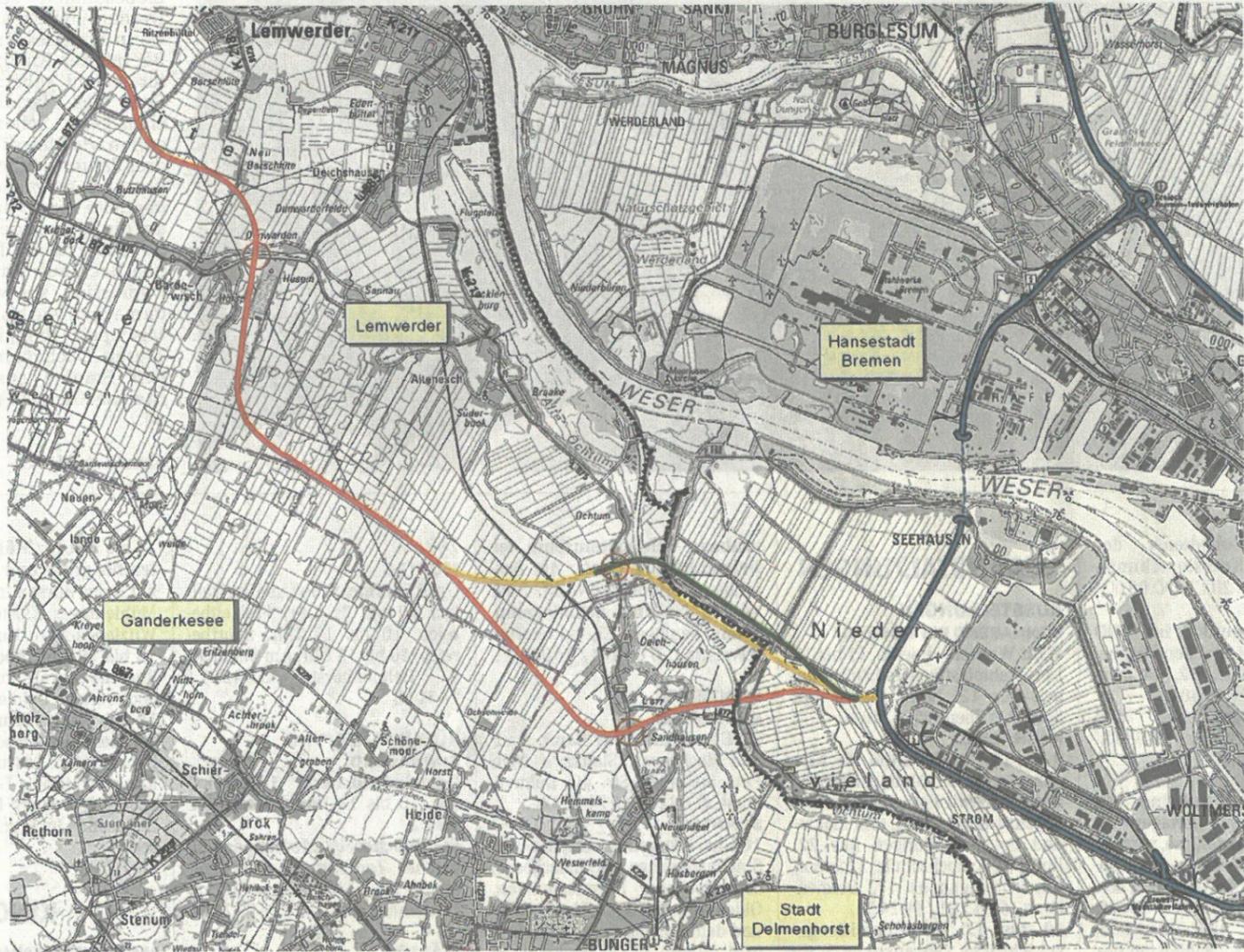


WK → DK 14.05.16

Planung für B 212 geht weiter

Projekt könnte in der Priorität im Bundesverkehrswegeplan wieder nach oben rücken



Die Arbeiten an der B 212 neu gehen weiter, und zwar mit dem Vergleich der Süd- (rot), der Nord- (gelb) und der Poldervariante (grün). Obwohl das Projekt im Bundesverkehrswegeplan den Status „weiterer Bedarf mit Planungsrecht“ hat. KARTE: LANDESBEHÖRDE FÜR STRASSENBAU UND VERKEHR-BTAG

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst. Jetzt also doch. Die Planungen für den Lückenschluss der B 212 neu zwischen Harmenhausen und der Landesgrenze Niedersachsen/Bremen werden weitergeführt. Das hat die niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr am Freitag mitgeteilt. Und das obwohl dieses Teilstück der Bundesstraße im vorläufigen Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2030, dem sogenannten Referentenentwurf, nicht mehr wie früher im vordringlichen Bedarf eingestuft war. Und das obwohl Joachim Delfs, Leiter der Landesbehörde in Oldenburg, damals gesagt hatte, dass die Planungen in keinem Fall weitergeführt würden.

Das war Mitte März auch der aktuelle Stand, erklärte Delfs am Freitag. „Damals hatten wir in der Lenkungsgruppe für den Variantenvergleich gesagt, dass nicht weiter geplant werde, wenn die Straße nicht mehr als vordringlicher Bedarf kategorisiert wird.“ Doch mittlerweile sei auch etwas klarer, was die neue Kategorie „Weiterer Bedarf mit Planungsrecht“, in der die B 212 neu auftaucht, bedeutet. „In diesem Bundesverkehrswegeplan ist der vordringliche Bedarf erstmals vollkommen ausfinanziert“, sagt Delfs. Das war bislang nie so. Meist tauchten dort so viele Projekte auf, dass sie unmöglich bezahlt werden konn-

ten. Jetzt kann es immer noch passieren, dass eines der vordringlichen Projekte nicht realisiert wird, doch dann rückt ein neues nach, eines aus der Kategorie „weiterer Bedarf mit Planungsrecht“. Aber auch der niedersächsische Verkehrsminister Olaf Lies hat gefordert, dass „die Maßnahme weiter zu planen ist, als wäre sie im vordringlichen Bedarf“, sagt Delfs.

Transparenz für Akzeptanz

Also geht es jetzt im Variantenvergleich mit Dialogprozess weiter. Durch die Einbindung von Interessengruppen und Initiativen und die Informationen der Bürger setzt das Verfahren auf Transparenz und die Planer hoffen so auf Akzeptanz. Am 13. Juni werden die beteiligten Interessengemeinschaften und Institutionen eingeladen, im weiteren Verlauf soll es Informationsveranstaltungen für interessierte Bürger geben.

Dabei geht es um drei mal drei Varianten: Zum einen die Südtrasse, die bislang als Ergebnis der Linienbestimmung diejenige war, die die Planer gern umsetzen würden und die Delmenhorst auf Höhe der Stromer Landstraße im Norden durchschneidet. Zum anderen geht es um eine Nordvariante und eine dazu fast parallel verlaufende Poldervariante. Alle drei Strecken werden mit einem Vollanschluss an der Stedinger Landstraße – also Verbindungen in Richtung Bremen und in die Wesermarsch

–, einem Teilanschluss nur in Richtung Wesermarsch und ohne Anschluss betrachtet.

Kommt ein Vollanschluss, müsste für die Stadt noch eine Entlastungsstraße – wohl über Ganderkeseeer Gebiet – gebaut werden. Das will auch das Ministerium in Hannover nicht, die Ortsumgehung wurde deswegen gar nicht erst für den BVWP angemeldet. „In den Erläuterungen zur B 212 neu im BVWP steht – anders als noch 2003 –, dass es vornehmlich um eine bessere Vernetzung der Hafenstandorte und eine bessere Anbindung der Wesermarsch an Bremen geht“, sagt Martin Clausen von der Interessengemeinschaft B 212-freies Deich- und Sandhausen. Und das spräche dafür, dass auf höchster Stelle in Berlin die Sicht der IG, der Stadt und des Landes geteilt würde, Delmenhorst nicht mehr unbedingt an die B 212 neu anzuschließen. „Von daher wundert es uns schon, dass auch die Vollanschlüsse diskutiert werden. Denn dann brauchen wir auch eine Ortsumgehung“, sagt Clausen. Dass dies mitdiskutiert wird, dürfte vor allem im Interesse Bremens liegen, das gern den Delmenhorster Verkehr aus Strom raushaben möchte.

Sicherheiten, dass es nicht doch so kommt – Referentenentwurf des BVWP hin oder her – gibt es derzeit keine. Noch gibt es keinen endgültigen Entwurf. Und in dem könnten die B 212 neu und eine Ortsumgehung doch wieder auftauchen.

B 212 neu: Bremen verlangt Änderung

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Gemeinsam mit Niedersachsen will Bremen erreichen, dass das Straßenbauprojekt B 212 neu doch noch in den nächsten Jahren realisiert wird. Es soll das Güterverkehrszentrum (GVZ) im Nieder- und Vieland mit der Wesermarsch verbinden. Das Vorhaben hatte im März einen schweren Rückschlag erlitten, als die B 212 neu nicht in den sogenannten vordringlichen Bedarf des Entwurfs für den Bundesverkehrswegeplan 2030 aufgenommen wurde. Faktisch rückte diese Berliner Entscheidung das Projekt in weite Ferne.

Während Niedersachsen den Planungsprozess mit einem „Dialogforum“ der betroffenen Kommunen wieder in Gang bringen will, hat der Bremer Senat bereits in der vergangenen Woche das Bundesverkehrsministerium aufgefordert, die B 212 neu in den vordringlichen Bedarf hochzustufen. Für Bremen ist die Straße vor allem wichtig, um den Verkehr zum GVZ besser fließen zu lassen und den Ortsteil Strom vom Lkw zu entlasten.

Gegenüber dem WESER-KURIER machte das Bundesverkehrsministerium am Freitag darauf aufmerksam, dass es noch dauern wird, bis der Bundesverkehrswegeplan 2030 Gesetzeskraft erlangt. Derzeit würden die Stellungnahmen aus der Öffentlichkeit ausgewertet, die seit März im Ministerium eingingen. Die Befassung von Kabinett und Bundestag mit dem Planungswerk stehe noch aus.

WK 14.05.16 → BREMER ZEITUNG